



S T I F T U N G

# Natur & Wirtschaft

Newsletter – 2/2006

## Weniger Kosten - mehr Natur!

### Mehr Natur kostet weniger!

«Naturnah» lässt sich häufig gleichsetzen mit «kostengünstig». Wir haben nachgerechnet und geben konkrete Tipps, wie sich bei der Gartenpflege Geld sparen lässt.

### ERFA-Tagung 2006

Die diesjährige ERFA-Tagung widmete sich dem Thema «Schwimmteich-Bau». Eine kurze Anleitung.

### Quiz

Wissen Sie Bescheid über die Aufwertungsmassnahmen in Ihrem Naturpark? Wir wollen es von Ihnen wissen.



## Mehr Natur kostet weniger

**Oft entscheiden sich Firmen wegen der angeblich hohen Ausgaben gegen eine naturnahe Gestaltung ihres Areals. Dabei bedeutet mehr Natur meistens weniger Kosten. Die Stiftung Natur&Wirtschaft hat nachgerechnet.**

Beim Firmenareal sparen die meisten Unternehmen – selbst in Zeiten der Hochkonjunktur. Falls das Areal nicht einem speziellen Erholungszweck dient oder die Firmenphilosophie repräsentieren soll, wird es oft stiefmütterlich behandelt: Ein paar immergrüne, exotische Sträucher da, einige monotone Rasenflächen dort und als Farbtupfer etwas Weichselblau.

Nur wenige wissen, dass eine naturnahe Arealgestaltung deutlich weniger kostet als die oben geschilderte Variante. Wer bei Neubauten oder Areal-Umgestaltungen geschickt und vorausschauend investiert, kann langfristig viel Geld sparen. Dies zeigen die Recherchen der Stiftung Natur&Wirtschaft.

### Wiesen statt Rasen

Eine Blumenwiese ist zwar schöner als die übliche Raseneinöde, aber auch teurer – so die gängige Meinung. Mitnichten: Blumenwiesen sind sowohl beim Anlegen als auch beim Unterhalt um einiges günstiger als Zierrasen. Deswegen Ansaat kostet pro Quadratmeter rund 9 Franken. Wird der Rasen später alle zwei Wochen gemäht, fallen pro Quadratmeter nochmals jährliche Unterhaltskosten von 4.60 Franken an. Die Schaffung einer Blumenwiesen kos-

tet dagegen nur maximal 6 Franken pro Quadratmeter. Da solche Wiesen nur zweimal pro Jahr gemäht werden müssen und auf Dünger und Biozide verzichtet werden kann, belaufen sich die jährlichen Unterhaltskosten auf lediglich 1 Franken pro Quadratmeter.

Aus ökologischer Sicht sind Blumenwiesen zudem viel wertvoller. Zwar entwickeln sich Rasen schneller, doch einmal grün, verändert sich die Artenzusammensetzung kaum noch. Der ökologische Wert für Tiere und Pflanzen ist praktisch Null. Bis sich die Pracht einer Blumenwiese entfaltet, braucht es etwas Geduld: Erst nach drei bis vier Jahren erblüht sie in voller Schönheit. Dann aber ist sie durch ihre Vielfältigkeit eine Oase für Insekten und andere Tierarten. Denn jede Pflanzenart wird von rund zehn Tierarten als Lebensraum oder Nahrungsquelle genutzt.

### Mit Rabatten Geld sparen

Wer darauf verzichtet, ständig neue Blumen zu pflanzen und stattdessen einheimischen und standortgerechten Kräutern und Sträuchern den Vorrang gibt, spart viel Zeit und Geld. Denn solche Arten sind robuster und krankheitsresistenter, weshalb sie weniger gedüngt, gegossen, gejätet und ersetzt werden müssen. Zudem kosten einheimische Sträucher nur etwa ein Viertel soviel wie ihre exotischen Verwandten. Eine Wildstaude ist für etwa 8 Franken zu haben, bei exotischen Zierstauden muss mit bis zu 35 Franken gerechnet werden!

Unternehmen wollen im Eingangsbereich des Firmensitzes repräsentative Rabatten. Dies ist verständlich. Doch solche Rabatten sind nicht bloss mit exotischen Pflanzen möglich. Wer sich durch eine kompetente Fachperson beraten lässt, wird überrascht sein, wie attraktiv sich eine Rabatte mit einheimischen Kräutern und Stauden gestalten lässt. Zahlreiche gute Beispiele finden sich in den Naturparks der Schweizer Wirtschaft!

### Wo Wasser aber kein Geld versickert

Auch für die Parkplatz-Gestaltung lassen sich naturnahe Lösungen finden. Jedoch sind diese Varianten nicht immer kostengünstiger. Rasengittersteine lassen zwar das Regenwasser versickern, sind aber teurer als Asphalt. Besonders attraktiv, aber auch besonders teuer, sind Beläge aus Naturstein- oder Betonsteinpflaster.

Die ökologisch wertvollsten und gleichzeitig günstigsten Belagsarten bestehen aus Mergel, Kies oder Split. Der Pflegeaufwand für solche durchlässigen Flächen ist minim, weil darauf nur wenig wächst: Gelegentliches Rechen und zwei Mal pro Jahr Laub entfernen reichen für einen gepflegten Eindruck.

Die sogenannten Schotterrassen, die aus einem Gemisch aus Kies, Erde und Gras- oder Kräutersamen bestehen, müssen in den Sommermonaten gelegentlich gemäht werden. Dabei darf das Heu nicht liegen gelassen werden, weil es sich sonst an heissen Katalysatoren entzünden kann.

### Ein Plus für die Natur und das Konto

Diese Beispiele verdeutlichen, dass eine naturnahe Arealgestaltung nicht nur für die Umwelt ein Gewinn ist, sondern auch für das Firmenkonto. Vor allem der Unterhalt wird billiger, da regelmässiges Mähen, ständiges Neuanpflanzen sowie der Einsatz von Dünger oder Unkrautvertilgern stark reduziert werden können oder ganz entfallen.

Diese Einsparungen sind möglich, wenn die Mitarbeitenden Wildpflanzen tolerieren, die Massnahmen konsequent auf dem ganzen Areal umgesetzt werden und Fachleute die Umgestaltung sorgfältig planen und ausführen.

Die Stiftung Natur&Wirtschaft setzt sich dafür ein, dass die Entscheidungsträger in den Firmen für diese Argumente sensibilisiert werden und somit grünes Licht für weitere Naturparks der Schweizer Wirtschaft geben.

**Yvonne Steiner Ly,  
Stiftung Natur&Wirtschaft**



**Eine Rabatte mit einheimischen Sträuchern macht sich auch im Eingangsbereich gut.**

## Blumenwiese – Prairie fleurie

Eine 100 Quadratmeter grosse Blumenwiese kostet rund 600 Franken und im Unterhalt rund 100 Franken pro Jahr. Eine gleichgrosse Rasenfläche kostet dagegen 900 Franken plus 460 Franken pro Jahr für den Unterhalt.

*Une prairie fleurie de 100 mètres carrés coûte environ 600 francs (6.– / m<sup>2</sup> pour le semis) auxquels s'ajoutent 100 francs par année pour l'entretien. Une même surface gazonnée coûte 900 francs (9.– / m<sup>2</sup> pour le semis) et 460 francs par année pour l'entretien.*



## Rabatten – Plates-bandes

Eine 50 Quadratmeter grosse Rabatte wird mit 100 Zierstauden bepflanzt, welche intensiver Pflege benötigen. Das verursacht Kosten von 3500 Franken für die Anschaffung und für die Pflege kommen rund 2000 Franken pro Jahr dazu. Werden hingegen 100 Wildstauden gepflanzt, kostet die Anschaffung nur 800 Franken und die Pflegekosten können auf die Hälfte reduziert werden.

*Une plate-bande de 50 mètres carrés avec 100 plantes d'ornement, qui demandent en outre un entretien intensif, coûte 3500 francs à l'achat et environ 2000 francs à l'entretien par année. Si, au contraire, on donne la préférence à 100 plantes indigènes vivaces, leur achat coûtera 800 francs et les frais d'entretien peuvent être réduits de moitié.*

## Parkplätze – Parkings

Eine 400 Quadratmeter grosse Asphalt-Parkplatzfläche kostet rund 80 Franken pro Quadratmeter, d.h. also insgesamt 32 000 Franken. Für den Unterhalt muss man mit 6 Franken pro Quadratmeter rechnen, dies beinhaltet regelmässiges Kehren (mindestens alle zwei Wochen) und gelegentliches Laubentfernen. Die Unterhaltskosten belaufen sich somit auf 2400 Franken pro Jahr.

Wird die Parkfläche hingegen mit Kies bedeckt, entstehen Kosten von knapp 40 Franken pro Quadratmeter. Insgesamt also 16 000 Franken. Die Unterhaltsarbeit beschränkt sich auf monatliches Rechen und gelegentliches Laubentfernen im Herbst, womit pro Quadratmeter Kosten von rund 4 Franken entstehen. Jährlich also 1600 Franken.

*L'aménagement d'un parking goudronné de 400 mètres carrés coûte environ 32 000 francs auxquels s'ajoutent 2400 francs par année pour l'entretien (balayage, nettoyage), une même surface recouverte de gravier coûte seulement 16 000 francs auxquels s'ajoutent 1600 francs par année pour l'entretien.*



## Quellen / Sources:

**oekoskop.** Umweltverträgliche Vegetationskontrolle – Unterhaltsplanung im Bereich von Grünanlagen.

**Natur in der Gemeinde.** Baudepartement Kanton Aargau, Landschaft und Gewässer. Kapitel «Unterhalt und Pflege», 2. Fallbeispiel.

**«Natur-oasen im Kleinen – Naturgärten in der Stadt»,**

Dr. Rheinhard Witt. Referat, Dokumentation der NABU-Tagung «Natur trifft Kultur – Bedeutung und Realisierung von Kultur- und Naturräumen in der Stadt» vom 5./6. Juli 2002 in Düsseldorf.

**Versiegelte Siedlungen.** Wasserdurchlässige Wege, Plätze und Terrassen. tec21, Nr. 8. 18. Februar 2005.

**Gazons et prairies fleuries,** fiche d'information, Hintermann & Weber SA, Montreux.

**Haies naturelles,** fiche d'information, Hintermann & Weber SA, Montreux.

## Gartenpflege mit der Natur

**Naturnahe Gärten fordern uns heraus. Um sie richtig geniessen zu können, müssen wir uns von festgefahrenen Schemen lösen und natürliche Dynamik in unserem Garten zulassen.**

Der Garten ist Ort der Erholung und Entspannung; ein Refugium, wo man seine Seele baumeln lassen kann. Wer Hobbygärtnerinnen und -gärtner beobachtet, hat jedoch selten das Gefühl, dass sie sich entspannen. Harte Arbeit und der Kampf gegen Ungeziefer und Unkraut stehen im Vordergrund. Bäume und Sträucher werden dauernd gestutzt. Und beim Thema Gartenpflege erinnern sich viele an stundenlanges Straffjäten als Kinder. Gartenarbeit wird als Mühe aufgefasst. Dies bezeugen die vielen Bücher, die mit Tricks und Tipps aufwarten, um die Gartenarbeit erträglicher zu machen und den Kampf gegen die Natur effizienter zu führen.

### Sind Naturgärten pflegeleichter?

Zu Beginn der Naturgartenbewegung wurden Naturgärten als besonders pflegeleicht angepriesen. Ob dies tatsächlich stimmt, hängt in erster Linie von den Ansprüchen der Gartenbesitzer ab. Oft sind die Ansprüche höher als die Bereitschaft, die nötige Zeit zu investieren. Zurzeit legen zum Beispiel viele Gartenbesitzer Blumengärten mit alten Duftrosen an. Nicht alle sind sich jedoch bewusst, wie viel Arbeit es ist, einen solchen Garten biologisch zu

**Aikido im Garten – Ursachen beheben, statt Symptome bekämpfen.**



pflegen oder was es kostet, dies von Fachleuten erledigen zu lassen.

### Aikido im Garten – der respektvolle Umgang mit der Natur

Die Philosophie der Kampfsportart Aikido liegt darin, die Energie des Partners zu erfassen, sie zu transformieren und für die eigenen Ziele zu nutzen. So sollten wir einen Naturgarten pflegen und mit unseren Lebensgrundlagen umgehen. Wie handeln wir aber in der Regel, wenn wir auf unserem Zwetschgenbaum Blattläuse entdecken? Wir überlegen uns, wie wir die Biester möglichst schnell weg kriegen. Krankheiten, Schädlinge und Probleme werden weggespritzt, ausgemerzt, bekämpft und ausgerottet. Sind damit die Probleme aber wirklich behoben? Der erste Schritt zur naturgerechten Pflege findet im Kopf statt. Wir sollten unsere Einstellung zur Natur und ihrem Zeitplan überdenken. Erst wenn wir die natürliche Dynamik nutzen und die natürlichen Vorgänge respektieren, können wir offen genug sein, um mit der Natur in unserem Garten zu arbeiten.

### Bei der Gestaltung die Pflege bedenken

Der Pflegeaufwand für einen Garten hängt weitgehend davon ab, wie dieser gestaltet ist. Artenreiche Wildstaudengärten brauchen mehr Zeit und Zuwendung als grosszügige Wiesenflächen, die zweimal im Jahr gemäht werden. Pflegeleichte Gärten sind gut an die Standortverhältnisse angepasst. Pflanzungen und Saaten richten sich nach der Bodenbeschaffenheit und den vorherrschenden Licht- und Feuchtigkeitsverhältnissen. Je besser die Gestaltung und Auswahl der Lebensräume der natürlichen Umgebung angepasst sind, desto pflegeleichter wird ein Garten. Nötig ist jedoch auch ein mentaler Prozess: Wer sich einen pflegeleichten Garten wünscht, muss ein gewisses Mass an Naturdynamik zulassen können und sich von fixen Gartenschemen lösen.

**Peter Richard, Naturgartengestalter**

## 15 Tipps zur naturnahen Gartenpflege...

1. Rasenflächen nur in genutzten Bereichen regelmässig mähen.
2. Aufkommende heimische Pflanzen fördern und begünstigen.
3. Spontanvegetation zulassen – Fugen und Ritzen von Belägen bewachsen lassen.
4. Streifen entlang der Fassade als Trockenstandorte für Wildstauden und Kräuter nutzen.
5. Sträucher dicht ineinander verwachsen lassen.
6. Spontanvegetation in Hecken und unter Bäumen aufkommen lassen.
7. Bei Neupflanzungen heimische Arten bevorzugen – und so die Biodiversität fördern.
8. Regenwasser im Garten versickern lassen oder zum Giessen nutzen.
9. Grünmaterial kompostieren oder im Garten als Kleinbiotop anlegen. Auf diese Weise werden natürliche Kreisläufe geschlossen.
10. Nutz- und Ziergarten biologisch pflegen.
11. Abgestorbene Staudenteile während des Winters stehen lassen.
12. Bei Neugestaltungen durchlässige Bodenbeläge wählen.
13. Auf Pestizide verzichten.
14. Bodenpflege bei Obstbäumen, Beeren, Zierpflanzen und Rosen.
15. Laub in Pflanzflächen liegen lassen.

### ...und was Sie sich sparen können

- Laub entfernen in Pflanzflächen.
- Unkrautbekämpfung mit Herbiziden.
- Hacken in bewachsenen Pflanzflächen.
- Pflanzenschutz mit Insektiziden und Fungiziden.
- Samenstände ausbrechen: Eine rein kosmetische Massnahme.
- Umgraben im Gemüsegarten oder bewachsenen Pflanzflächen.
- Rosen mit Tannreisig einwintern.
- Auswechseln von Wasser in Feucht-Biotopen oder Schwimmteichen.

> Traduction en français v. page 15!

## Haies naturelles

**L'alternative aux haies usuelles de thuyas consistant à utiliser des plantes indigènes pour composer une haie est intéressante à plus d'un titre : c'est non seulement contribuer à garder la nature vivante, mais aussi simplifier la tâche du jardinier et faire des économies sur le prix des plantes, les produits phytosanitaires ou l'eau !**

Une haie naturelle est composée de plantes indigènes mélangées (v. liste), adaptées à la station du lieu d'implantation. Sa composition est variable : plus elle est diversifiée, plus riche sera la faune qui en profitera. Elle peut être taillée et maintenue dans les dimensions voulues ou laissée libre et, selon l'espace à disposition, comprendre même des arbres. Le sol et sa végétation spontanée d'herbacées font partie intégrante de la haie naturelle.

### Avantages d'une haie naturelle

- grande valeur écologique : une telle haie est vivante, elle abrite et nourrit des papillons, des oiseaux toute l'année ainsi qu'une faune aussi variée qu'importante
- résistance : l'adaptation naturelle des plantes indigènes à la station leur confère résistance et vigueur
- l'arrosage n'est donc pas nécessaire, ni l'emploi d'engrais ou de biocides
- esthétique: diversité des feuillages, des fleurs, des fruits, des baies et des structures; variations saisonnières
- plasticité : l'évolution d'une haie naturelle est bien moins rigide que celle d'une haie conventionnelle ; elle permet des variations de hauteurs, des interventions très différenciées

- luminosité conservée en hiver
- qualité de la vie améliorée
- coûts de plantation réduits de moitié (v. tableau).

La haie naturelle est un milieu vivant. Biotope précieux, elle améliore la qualité de notre environnement. Elle devrait trouver sa place dans la vie de quartier ou la vie familiale en étant aussi un espace de découvertes, d'échanges, de jeu et bien sûr d'émerveillement. En intégrant, dès la conception d'un projet, ces dimensions écologiques et sociales et en tenant compte des coûts avantageux d'une telle réalisation, on entre de plein pied dans une démarche très concrète de développement durable.

### Recommandations

- choix des plantes : plantes indigènes certifiées (maintien de la diversité génétique propre à la région) – choisir en fonction de l'exposition et du sol. Les plantes le meilleur marché sont les plants forestiers (vendus en lots de dix ou en assortiment)
- entretien : une taille d'été sera pratiquée en juin sur les haies taillées en forme, sinon une taille d'hiver permettra de respecter la croissance naturelle de chaque essence
- entretien du sol : engrais et arrosage sont superflus – l'ourlet d'herbacées qui se forme spontanément ne devrait être fauché qu'une fois en été

### Informations:

Une fiche détaillée sur la haie indigène peut être obtenue auprès de la Fondation Nature & Economie, secrétariat romand c/o Hintermann & Weber SA, Tél 021/ 963 64 48



### Quelques exemples de plantes indigènes adaptées à la création de haies

Noisetier (*Corylus avellana*)  
 Buis (*Buxus sempervirens*)  
 Charme (*Carpinus betulus*)  
 Cornouiller mâle (*Cornus mas*)  
 Aubépine commune (*Crataegus oxyacantha*)  
 Aubépine à un style (*Crataegus monogina*)  
 Prunellier (*Prunus spinosa*)  
 Sureau noir (*Sambucus nigra*)  
 Viorne lantane (*Viburnum lantana*)  
 Erable champêtre (*Acer campestre*)  
 Epine vinette (*Berberis vulgaris*)  
 Faux merisier (*Prunus mahaleb*)  
 If (*Taxus baccata*)  
 Poirier sauvage (*Pyrus communis*)  
 Fusain d'Europe (*Euonymus europea*)  
 Eglantier (*Rosa canina*)  
 Cornouiller sanguin (*Cornus sanguinea*)  
 Troène (*Ligustrum vulgare*)

Alain Stuber, Fondation Nature & Economie

### Je vielfältiger, desto besser!

Eine Hecke aus einheimischen Sträuchern ist ein Gewinn für jedes Areal. Die Artenauswahl kann beliebig erfolgen. Jedoch sollten dabei die Boden- und Lichtverhältnisse am Pflanzort berücksichtigt werden. Aus dem einheimischen Sortiment stehen rund 18 Arten zum Bau einer Hecke zur Verfügung (vgl. Liste oben). Je vielfältiger die Hecke zusammengesetzt ist, desto mehr Tierarten können davon profitieren. Hecken aus einheimischen Sträuchern bieten eine grosse Gestaltungsvielfalt, sind robuster gegen Krankheiten und erst noch günstiger als eine Hecke mit Exoten.

### Plantation d'une haie – tableau comparatif

50 mètres, 2 plantes / mètre	Hauteur (en cm)	Prix des plantes (en CHF)
Thujas	90/100	1500.-
Laurelles	90/100	2500.-
Assortiment indigène	60/100 et 100/140	700.-

## Naturtrüb statt Türkis

**Ende August machten rund ein Dutzend Naturpark-Verantwortliche einen Ausflug zur Casa Fidelio in Niederbuchsiten (SO), um den exemplarischen Schwimmteich der Arbeits- und Wohngemeinschaft zu besichtigen.**

Das Areal der Casa Fidelio, ein Ort für Männer mit Suchtproblemen, umfasst rund 3000 Quadratmeter, wovon etwa zwei Drittel naturnah gepflegt werden. Ein kleiner aber feiner Ort um Erfahrungen über Schwimmteiche auszutauschen. Leider ergriffen nur 15 Personen diese Möglichkeit. Das Thema der ERFA Tagung war wohl etwas zu speziell.

Der knapp 250 Quadratmeter große Schwimmteich ist das herausragende Element des Naturparks der Casa Fidelio. Felix Jeanmaire, Architekt und Leiter der Arbeits- und Wohngemeinschaft, berichtete über die Entstehung des Teichs. Unter seiner Leitung und unterstützt durch einen Schwimmteich-Fachmann bauten sich die Bewohner der Wohngemeinschaft ein kleines Badeidyll.

Felix Jeanmaire erzählte auf dem Rundgang durchs Gelände von der Flexibilität, die bei allen Beteiligten nötig war. Er gab als Architekt den Bauplan vor. Oft hatten die Heimbewohner aber andere Vorstellungen. Manchmal mangelte es auch an der Motivation, etwas in Angriff zu nehmen. Hier galt es, mit viel Feingefühl die richtige Balance zu finden.

Dass dies dem Team der Casa Fidelio gut gelang, sahen die ERFA-Teilnehmerinnen und -teilnehmer auf dem Rundgang: Viele liebevoll gestaltete Details sind entstanden, etwa das um eine Säule geschwungene Regenwasserrohr, ein aus Grabsteinen gebauter Brunnen, oder das Tor der Ahnen, ein ovaler Stein aus dem eine Quelle fließt mit einer Bank davor, die zum Meditieren einlädt. Attraktiv ist auch die sogenannte Arena aus grossen Steinquadern – eine runde Sache für einen gemütlichen Lunch. All dies war mit wenig Geld zu machen, denn fast alles Baumaterial ist Secondhand und stammt aus der Bauteilbörse.

### Natur akzeptieren

Nach der Pause informierte Stiftungsrat und Naturgärtner Peter Richard über seine Erfahrungen mit Schwimmteichen. An den Anfang seiner Ausführungen stellte Richard die Bemerkung, dass man vor dem Bau eines Schwimmteiches über die Vorstellung von «Natur» reflektieren sollte. Es gäbe viele Leute, die auch in einem Schwimmteich türkisblaues und klares Wasser erwarteten. Ein Schwimmteich sei aber kein chloriertes Schwimmbad. Auch die Natur sollte darin Platz finden. Und zu dieser gehören nun mal Algen, Wasserinsekten, Schnecken und vielleicht sogar ein paar Amphibien und Fische. Dem muss Rechnung tragen, wer sich für einen Schwimmteich entscheidet.



**Warum nicht mal so? Ein Regenwasserrohr schlängelt sich um einen Pfosten. Une descente de chéneau originale !**

### Sonne statt Schatten

Richard rät zu sonnigen bis halbschattigen Lagen. Dies hilft, den Algenbewuchs einzudämmen. Das Wasser, sei es Dachwasser, Quellwasser oder Sickerwasser, sollte zudem nicht zu nährstoffreich sein, damit die Algen nicht Überhand nehmen. Zwei, drei Eimer Wasser mit Mikroorganismen aus einem anderen Teich sorgen für das biologische Gleichgewicht im neuen Schwimmteich.

Die Sicherheit ist bei Schwimmteichen ein wichtiges Thema, besonders bei öffentlich zugänglichen Arealen. Steiluferzonen müssen mit dichter Bepflanzung unzugänglich gemacht werden. Wenn möglich sollten die Uferzonen aber flach und mit Steinen und Kies gestaltet sein, damit die Wasserfläche gut sichtbar bleibt.

Als Abdichtung empfiehlt Peter Richard Folien. Sie passen sich gut dem Gelände an und halten bis zu 40 Jahre lang. Allerdings ist der Plastik nicht recycelbar und der Einbau heikel, weil schnell Löcher entstehen.

### In die Umgebung einbetten

Je nach Wassertiefe empfiehlt der Fachmann unterschiedliche Pflanzen. In der Uferzone wachsen Sumpf- und Teichrandpflanzen wie beispielsweise Sumpfschwertlilien, Mädesüss, Sumpfdost

**Der Schwimmteich der Casa Fidelio lädt zum Bade.  
La piscine naturelle de la Casa Fidelio invite à la baignade.**





Die ERFA-Teilnehmenden auf dem Rundgang durch das Areal der Casa Fidelio.  
*Les participants à la journée d'information lors de leur visite du terrain de la Casa Fidelio.*

oder Blutweiderich. In der Wasserzone, die bis zu 1,40 Meter tief sein kann, dagegen Seerosen und Rohrkolben. Wichtig ist, dass die Wasseroberfläche nur zur Hälfte mit Wasserpflanzen bedeckt ist, damit genügend Licht zu den Unterwasserpflanzen vordringt. Diese sind wichtig für den Sauerstoff- und Nährstoffhaushalt des Teiches.

Damit viele Arten vom Teich profitieren können, muss er in eine naturnahe Umgebung eingebettet werden. Ast- und Steinhaufen, dichte Hecken und eine hohe Vielfalt an einheimischen Pflanzen bieten Lebensräume für Insekten und Amphibien, die sich in Teichnähe aufhalten.

### Pflege muss sein

Der Schwimmteich braucht regelmäßige Pflege. Zweimal pro Jahr genügt. Dann aber sollte abgestorbenes Pflanzenmaterial entfernt und zu dichte Pflanzenbestände ausgelichtet werden. Wie bei Blumenwiesen gilt auch hier etappenweises Vorgehen. Das heisst: Gründlich putzen, aber nicht den gan-

zen Teich auf einmal, damit sich Tiere in Sicherheit bringen können.

Die ideale Pflegezeit ist November bis März, wobei die Wasserpflanzen während des Winters stehen bleiben sollten: Sie garantieren den Gasaustausch im zugefrorenen Teich. Wenn das entfernte Grünmaterial einige Tage am Teichrand gelagert wird, können Schnecken und andere Kleinlebewesen ins Wasser zurückkehren. Zudem kann das Material so trocknen und dann ohne Probleme kompostiert werden.

Nach soviel Theorie hätten die ERFA-Teilnehmenden den Schwimmteich gerne ausprobiert. Nass wurden sie zwar, Schwimmen im Teich war dazu allerdings nicht nötig – es regnete.

**Yvonne Steiner Ly,**  
**Stiftung Natur&Wirtschaft**

### Baignade en eau verte plutôt que turquoise

A la fin août, une douzaine de responsables de parcs naturels se sont retrouvés sur le terrain de la Casa Fidelio à Niederbuchsiten (SO), lieu d'accueil pour soigner les problèmes de dépendance. Ce parc couvre 3000 m<sup>2</sup> dont deux tiers sont aménagés de manière naturelle. Il comprend également une piscine naturelle de 250 m<sup>2</sup>, aménagée de manière exemplaire. M. Peter Richard a expliqué que si l'eau n'y est pas parfaitement claire et turquoise, c'est que la nature y a sa place. Les algues, les plantes aquatiques, les insectes, les mollusques et peut-être même quelques amphibiens et poissons en font partie. Il conseille un emplacement ensoleillé à mi-ombragé, qui aide à enrayer la prolifération des algues, et de l'eau pas trop riche en substances nutritives pour un équilibre biologique stable. Un entretien périodique est nécessaire pour éviter la prolifération de la végétation.

## Naturparks 2006 / Les parcs naturels 2006

### Neu zertifiziert wurden:

#### Nouvelles certifications :

- COOP Centrale de distribution, 1123 Adens (VD)
- EBM, Kreismonteurposten Therwil (BL)
- Jacquet SA, 1242 Satigny (GE)
- HASTAG Kies AG, Abbaustelle Wil I, 8196 Wil (ZH)
- Flugplatz Birrfeld, 5242 Lupfig (AG)
- SBB Infrastruktur, Gleisfeld Zürich HB-Altstetten, 8021 Zürich (ZH)
- Baur au Lac Wein, 8902 Urdorf (ZH)
- Abwasserverband WVV-ARA im Blettler, 5611 Anglikon (AG)
- Migros Ostschweiz, 9201 Gossau (SG)
- Kibag Kies Seewen, 6423 Seewen (SZ)
- Kibag Kies Edlibach, 6313 Menzingen (ZG)
- ETH Zürich, Campus Science City, Höggerberg, 8093 Zürich (ZH)
- A. Vogel GmbH, 9053 Teufen (AR)
- Consorzio Depurazione Acque di Locarno e Dintorni, 6601 Locarno (TI)
- Werk- und Wohnhaus zur Weid, 8932 Mettmenstetten (ZH)
- ABB Schweiz AG, Semiconductors, 5600 Lenzburg (AG)
- Kantonale Mittelschule Seetal, 6283 Baldegg (LU)

### Rezertifiziert wurden:

#### Recertifications :

- Holcim Gravière du Cambèze, 1145 Bière-Berolles (VD)
- Vetter Druck AG, 3602 Thun (BE)
- WWF International, 1196 Gland (VD)
- CS Bocken, 8810 Horgen (ZH)
- EMPA Dübendorf, 8600 Dübendorf (ZH)
- AVIREAL AG, 8058 Zürich-Flughafen (ZH)
- Siemens Schweiz AG, 8604 Volketswil (ZH)
- Kant. Strafanstalt Pöschwies, 8105 Regensdorf (ZH)
- Privatklinik Wyss AG, 3053 Münchenbuchsee (BE)
- Place d'armes fédérale de Chamblon, 1400 Yverdon-les-Bains (VD)
- Ville de Neuchâtel – Travaux publics, station d'épuration des eaux, 2001 Neuchâtel (NE)
- RWB SA, 2900 Porrentruy (JU)
- SEVRE, 2053 Cernier (NE)
- ABB Turbo Systems AG, 4543 Deitingen (SO)
- EBM Elektra Birseck Münchenstein, 4142 Münchenstein 2 (BL)
- Würth AG, 4144 Arlesheim (BL)
- Wyss Kies und Beton AG, Abaustelle Untere Allmend, 4624 Härkingen (SO)
- ALSTOM (Schweiz) AG, Werk Birr, 5242 Birr (AG)
- Contec AG, 3661 Uetendorf (BE)
- Gemeindeverband ARA Moossee-Urtenenbach, 3324 Hindelbank (BE)
- Infra-Center Thun, Waffenplatz Wangen a. A., 3380 Wangen a.A. (BE)
- Abwasserverband Flawil-Degersheim, ARA Oberglatt, 9113 Degersheim (SG)

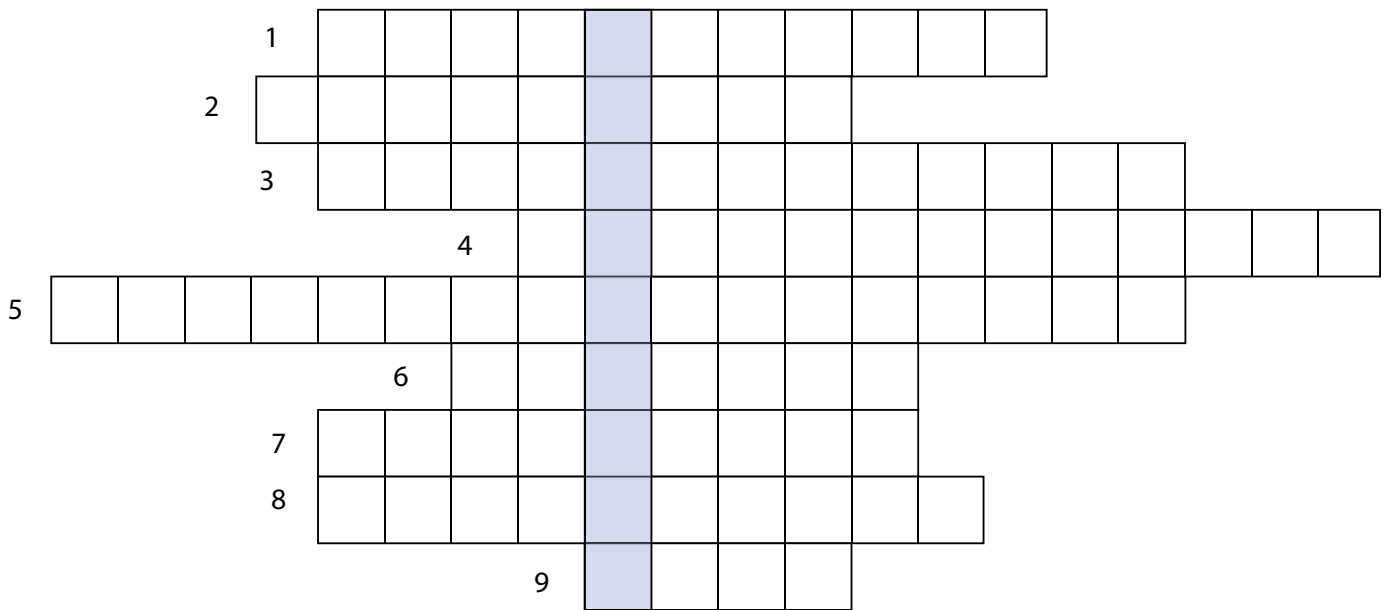
## Quiz

Kennen Sie die Massnahmen, mit welchen Sie Ihren Naturpark aufwerten können, die Artenvielfalt fördern und erst noch Kosten sparen? Testen Sie Ihr Wissen! Setzen Sie die richtigen Antworten waagrecht in die

entsprechenden Felder und finden Sie das Lösungswort im blauen Feld. Mit etwas Glück gewinnen Sie einen eintägigen Kurs nach Wahl im Naturgarten-center in Frauenfeld (TG).

Senden Sie das Lösungswort im blauen Rahmen bis **30. November 2006** an:

Stiftung Natur&Wirtschaft, Sälihalde 21, 6005 Luzern, Fax 041 249 40 01  
naturpark@naturundwirtschaft.ch



1) Naturnah begrünte Flachdächer fördern nicht nur die Artenvielfalt, sondern dienen auch als Speichermedium. Was speichern sie?

2) Welche artenarme Bodenbegrünung ist die pflegeintensivste und damit auch die teuerste?

3) Was ist die naturverträgliche und günstigste Alternative zum Asphaltbelag auf Parkplätzen?

4) Wie nennt man in der Fachsprache offene Flächen, die von Pionierpflanzen besiedelt werden?

5) Welche Rabatten sind ökologisch wertvoll und im Kostenvergleich am günstigsten?

6) Welcher Bodenbelag bringt neben seinem geringen ökologischen Wert auch noch hohe Kosten mit sich?

7) Sie bieten Insekten und deren Larven einen idealen Unterschlupf. Igel, Frösche und Kröten dienen sie als Überwinterungsplatz.

8) Sie zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Voraussetzung für ihr Entstehen und Überleben ist eine niedrige Bewirtschaftungsintensität.

9) Für Gehwege, Zufahrten und Verbindungsstrassen ist die Bodenbedeckung, die wir suchen, hervorragend geeignet. Sie lässt Regenwasser versickern anstatt es in die Kanalisation zu leiten.

### Gewinnerin des Baum-Quiz

Im Newsletter 1/2006 haben wir die Leserschaft nach ihrem Wissen über einheimische Bäume und Sträucher gefragt.

Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen wurde eine Gewinnerin gezogen:

**Claudia Kull, Kantonsspital Aarau**, darf sich über eine Übernachtung im Baumnest von Le Locle freuen.

Herzliche Gratulation!





# Rosen, Riegel und Reptilien

**Immer mehr Reptilienarten verschwinden aus unserer Landschaft. Grund dafür ist meistens der Verlust an geeigneten Lebensräumen. Mit Steinriegeln können nicht nur verschiedene bedrohte Reptilien- sondern auch einheimische Rosenarten gefördert werden.**

Fast unbemerkt sind viele einheimische Reptilienarten aus der Schweiz verschwunden: Waren sie noch vor wenigen Jahrzehnten überall häufig, so sind heute viele Arten direkt vom Aussterben bedroht. Von 15 in der Schweiz vorkommenden Reptilienarten stehen 13 auf der Roten Liste der gefährdeten Tierarten.

## Verlust an Lebensraum

Für den starken Rückgang der einheimischen Reptilienarten gibt es zwei Hauptgründe: Erstens gibt es immer weniger geeignete Lebensräume und zweitens sind die noch existierenden Biotope und Populationen schlecht miteinander vernetzt.

Nicht viel besser sieht es bei den Rosen aus: Von den 28 einheimischen Rosenarten gelten im Mittelland gerade mal drei als nicht gefährdet; 21 Arten stehen auf der Roten Liste und über eine Art wissen selbst Fachleute zuwenig, um den Grad der Gefährdung korrekt einschätzen zu können.

Die Gründe für den Rückgang der Rosen sind vielfältig. Die wichtigsten Ursachen liegen in der Intensivierung der Landwirtschaft: Der Verlust von Kleinstrukturen in der Landschaft und der anhaltende Einsatz von Herbiziden schadet den Wildrosen.

## Zwei Fliegen auf einen Schlag

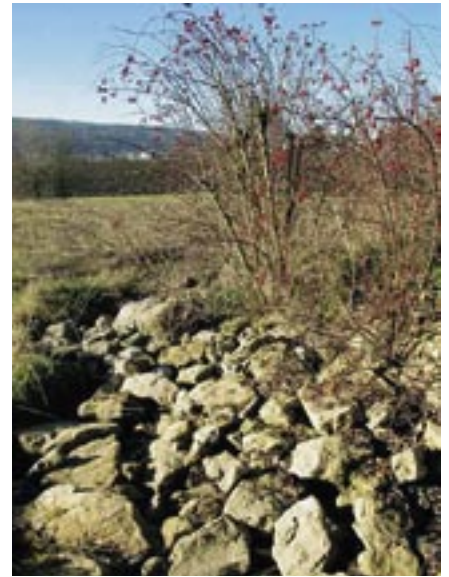
Mit speziellen Steinriegeln können sowohl die seltenen und bedrohten Reptilien- als auch die einheimischen Rosenarten gefördert werden. Denn Steinriegel bieten Reptilien einen ganzjährigen Lebensraum und gute Bedingungen für seltene, einheimische und standortgerechte Rosenarten. Von den Rosen profitieren wiederum die Reptilien, denn die Stacheln schützen sie vor vielen Fressfeinden. Die Steinriegel verhindern, dass die Rosen versehentlich gemäht werden und vernetzen verschiedene Lebensräume miteinander.

Der Bau solcher Kleinstrukturen ist vielfach erprobt und hat sich als Fördermassnahme seit vielen Jahren bewährt. Rosen- und Reptilienarten können überall gefördert werden – also auch auf Industriearealen!

## Steinriegel im Naturpark

Ein vier Meter langer und ein Meter breiter Steinriegel aus lokalem Gestein, mit geeigneten Rosenarten bepflanzt, kostet rund 4000 Franken. Dieser Preis beinhaltet das Baumaterial, den Aushub, den Bau und die Bepflanzung. In Sachen Steinriegel arbeitet die Stiftung Natur&Wirtschaft mit dem Biologen Dr. Marco Sacchi zusammen, der jahrelange Erfahrung auf diesem Gebiet mitbringt. Wer Interesse am Angebot «Rosen und Reptilien» hat, setzt sich bitte mit dem N&W-Stiftungssekretariat in Verbindung.

**Marco Sacchi, Biologe**



**Auch in Naturparks der Wirtschaft lassen sich solche Steinriegel zur Förderung einheimischer Rosen und Reptilien anlegen. Les parcs naturels de l'économie se prêtent également à l'aménagement de tas de pierres pour favoriser les roses sauvages et les reptiles.**



**Die Zauneidechse ist eine der Reptilienarten, die von den Steinriegeln profitiert. Le Lézard des souches est une espèce qui profite des tas de pierres.**

## Rosiers, pierres et reptiles

Suite à la disparition d'espaces vitaux adaptés, 13 des 15 espèces de reptiles vivant en Suisse figurent sur la Liste Rouge des espèces menacées. Il en est de même pour 21 des 28 espèces de roses sauvages, notamment à cause de l'intensification de l'agriculture et de l'utilisation d'herbicides. Des tas de pierres allongés leur offrent un espace préservé. Les serpents y vivent toute l'année et les roses indigènes y sont protégées. Ces aménagements sont également possibles sur un terrain d'entreprise. L'aménagement d'un tas de pierres de 4m de long sur 1m de large avec des pierres de provenance locale et différentes variétés de roses indigènes adaptées coûte environ 4000 francs. Contactez-nous si vous êtes intéressés à réaliser un tel projet.

# NATURNAHE FIRMENAREALE

## Visitenkarte für umweltbewusste Betriebe

270 Naturparks in den Medien  
270 parcs naturels dans les médias

**ENTREPRISE ROMANDE**  
N° 3227 - 28 août 2006

### PARCS ET JARDINS

#### La Fondation Nature & Économie encourage les entreprises à faire de leurs aménagements extérieurs des zones nouvelles afin de favoriser la biodiversité et de contribuer au bien-être de leurs collaborateurs et collaboratrices.

## L'économie suisse entretient plus de quatorze millions de mètres carrés de parc naturel

### spezial.home.

## Lebensqualität auf dem Firmenareal

Wird der Umschwung naturnah gestaltet, so ist dies ein Gewinn für Mitarbeiter und Umwelt



## Die Natur am Arbeitsplatz

Eine naturnahe Gestaltung von Firmenarealen trägt zur Artenvielfalt bei und stärkt die Bindung zur Natur. Seit bald zehn Jahren honoriert die Stiftung Natur & Wirtschaft das Engagement von Firmen mit dem Label «Naturpark».



### Mulfenzer & Prattler

## Anzeiger

Freitag, 30. Juni 2006 - Nr. 26 47

## Zwischen Natur und Wirtschaft

### Walter Siefert AG. Erhält das Naturpark-Label schon 1997, als eine der ersten Schweizer Firmen.

Am letzten Samstag lud die Prattler Firma Walter Siefert AG an der Neuzibodenstrasse 21 b dazu ein, ihren Naturpark...



## Natur in der Kiesgrube

Eine Kiesgrube ist ein Ort mit vielfältiger, artreicher Flora und Fauna. Lehrerrinnen und Lehrer können sich durch ein solches Reservat führen lassen.



## Aus Werkgelände wird Naturpark

Unternehmen, die ihr Firmenareal naturnah gestalten, erhalten ein Qualitätslabel.

Geschäftsführer Stefan Schütz hat durch einen kleinen Umgruppierungsschritt sein Werkgelände in einen Naturpark umgewandelt. Neben acht weiteren Firmen sind nun Betriebe im Label-Naturpark auch die Limmacher+Balmelli.



baz | Samstag, 20. Mai 2006 | Seite 33

## Lebensqualität auf dem Firmenareal

Wird der Umschwung naturnah gestaltet, so ist dies ein Gewinn für Mitarbeiter und Umwelt



## SIG jouit de quatre hectares de parc naturel

Le nouveau SIG Services... SIG Services... SIG Services...



## Ein ökologischer Naturpark hinter den sieben Gleisen

Lebensraum für seltene Pflanzen und Tiere: Naturnahes Institut der Standortentwicklung AG



## Natur in der Kiesgrube

Eine Kiesgrube ist ein Ort mit vielfältiger, artreicher Flora und Fauna. Lehrerrinnen und Lehrer können sich durch ein solches Reservat führen lassen.



## Certificato in Ticino il primo parco della natura.

E' stato istituito, in Ticino, il primo parco della natura, quello del Consorzio depurazione acque di Locarno. Il CDL ha indirizzato in chiave naturalistica gran parte degli spazi che circondano gli impianti di depurazione di Locarno e Gordola. Sono stati messi a dimora cespugli di specie indigene, e vaste aree sono curate a prato fiorito (taglio estensivo in rispetto delle fioriture). E' un esempio di come con pochi e semplici interventi sono ottenibili risultati molto positivi a soddisfazione di tutti.

Il CDL ha dato il buon esempio, merita un grande complimento. Invitiamo le ditte interessate a rendere visita a questo parco della natura, e, naturalmente, a seguirne l'esempio. Al Sud delle Alpi vi è notevole potenziale di aree da rivalutare e abbellire. Ristoranti e alberghi, case per anziani, istituti del campo sanitario e scolastico, impianti industriali e artigianali, infrastrutture pubbliche e centri commerciali spesso offrono condizioni ideali per una gestione naturale degli spazi esterni, positiva in rapporto alle specifiche esigenze aziendali («biglietto da visita», migliorare le condizioni di lavoro, abbellire). In alcuni casi già quanto

c'è soddisfa i criteri per una certificazione, o poco ci manca. La creazione di un parco naturale non comporta burocrazia e fastidiose procedure. Nei prossimi mesi la Fondazione Natura&Economia perfezionerà i contatti con altre ditte del Cantone. Ulteriori parchi della natura saranno creati nel corso del 2007.

**Roberto Buffi,**  
Fondazione Natura&Economia



**Più natura e meno manutenzione. Il personale ne è contento.**  
*Mehr Natur und weniger Unterhalt: Das Personal freut's.*

**Consorzio depurazione acque Locarno e dintorni:**  
prato naturale al posto del «prato inglese».

**Der Abwasserverband Locarno: Naturwiese statt «englischer Rasen».**



### **Erster Naturpark der Wirtschaft im Tessin!**

Anfang Oktober wurde der erste Tessiner Naturpark der Wirtschaft zertifiziert: Der Abwasserverband Locarno hat das Areal der Anlagen Locarno und Gordola nach den Grundsätzen der Stiftung Natur&Wirtschaft gestaltet. So wurden Naturwiesen, Ruderalflächen und Hecken angelegt. Im Laufe dieses Jahres wurden Kontakte mit weiteren Firmen geknüpft. 2007 sollen im Tessin weitere Naturparks entstehen.

## RWB Ingénieurs SA à Porrentruy : l'excellence profite à la nature

RWB fait office de pionnier, puisqu'elle était la première entreprise de Suisse romande à avoir été certifiée, en 1998 déjà ! Active notamment dans les domaines de la technique des eaux, de l'environnement, des aménagements routiers et du génie civil, l'entreprise RWB a placé le développement durable et le respect de la nature comme base de sa philosophie. C'est ce qui la pousse notamment à toujours innover pour ménager les ressources naturelles.

### Philosophie d'entreprise

Il était dès lors logique pour son directeur, M. Serge Beuchat, que le site abritant le siège de la société soit aménagé de manière non seulement très naturelle, mais aussi en étant ouvert sur le quartier, de manière à l'agrémenter et à offrir à ses habitants un poumon de verdure attrayant. C'est ainsi qu'à l'occasion du réaménagement naturel du cours de la Bacavoine, en relation avec les travaux de l'autoroute transjurane, les ingénieurs de RWB ont également créé sur la parcelle de l'entreprise un vaste étang, un bras mort, ainsi que des surfaces graveleuses.

### Des améliorations continues

Ces nouveaux aménagements naturels viennent compléter les réalisations existantes, telles que haie naturelle, surfaces de stationnement perméables en

**Le nouveau cours naturel de la Bacavoine, avec un bras mort et des surfaces rudérales, vus depuis le toit végétalisé de RWB.**

**Der neue Flusslauf der Bacavoine mit Totarm und Ruderalflächen - gesehen vom Gründach der RWB.**

gravier, toiture végétalisée et différents nichoirs à oiseaux ! Il est encore prévu de prolonger une allée d'arbre et de faire grimper de la végétation sur une façade de l'immeuble.

### Un enthousiasme partagé et un savoir-faire démontré

Même si la trentaine de collaborateurs du site de Porrentruy n'ont pas tous une fibre écologique, la plupart d'entre eux apprécient le cadre de travail agréable, la possibilité de se détendre près de la rivière ou encore le chant des oiseaux plutôt que le bruit de la route. Et finalement ces aménagements représentent la démonstration concrète et grandeur nature du savoir-faire de l'entreprise !

Responsables et auteurs du projet : Serge Beuchat et Frédéric Balmer (RWB ingénieurs SA)

Autres infos : [www.rwb.ch](http://www.rwb.ch) ou Tél. 032 465 81 81



**Le directeur, M. Serge Beuchat, et M. Frédéric Balmer présentent leur nouvel étang.**

**Geschäftsleiter Serge Beuchat und Frédéric Balmer freuen sich über den neuen Teich.**

### RWB Ingénieurs AG, Porrentruy: Grosser Gewinn für die Natur

Die Firma RWB gehört zu den Pionieren! Sie war die erste Firma, die in der West-Schweiz mit dem Label «Naturpark der Wirtschaft» ausgezeichnet wurde.

Nachhaltigkeit und Respekt vor der Natur sind Teil der Firmenphilosophie. Der Naturpark ist deshalb nicht nur für die Mitarbeitenden offen, sondern dient gleichzeitig als «grüne Lunge» für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner.

Die Firma profitierte vom Bau der Autobahn «Transjurane» und der damit zusammenhängenden Renaturierung der Bacavoine: Die RWB schaffte auf ihrem Areal einen grossen Teich, einen stillgelegten Flussarm sowie eine weite Kiesfläche.



## aqua-solar ag: Wasser als zentrales Element

Bei der aqua-solar ag in Büsserach SO gehört Natur zum Programm. Schon beim Neubau 1999 wurde darauf geachtet, die Umgebung naturnah zu gestalten: Das rund 1500 Quadratmeter grosse Flachdach ist extensiv begrünt, fast die Hälfte der Bodenbeläge sind durchlässig. Auf eine Bepflanzung des Areals wurde weitgehend verzichtet. Nur die Hecken wurden gepflanzt – mit einheimischen Sträuchern versteht sich.

Seit dem Neubau wurden auf dem 17500 Quadratmeter grossen Areal zwei weitere Bauten errichtet. Trotzdem erfüllt die aqua-solar ag weiterhin die Kriterien des Labels «Naturpark der Wirtschaft», da alle Bauten mit Gründächern bedeckt sind. Diese stehen sogar im Dienst der Forschung: Die aqua-solar ag hat eines ihrer Dächer nach den Vorgaben der Hochschule Wädenswil gestaltet, die schweizweit die Nutzung von Flachdächern durch bodenbrütende Vögel untersucht.

### Nomen est omen

Wie der Firmenname vermuten lässt, spielt Wasser eine zentrale Rolle bei der aqua solar ag. Die Grosshandelsfirma ist auf den Verkauf von Schwimmbad- und Filtertechnik spezialisiert. Dazu gehört alles, was es für den Bau und Unterhalt eines Schwimmbades oder eines Whirlpools braucht – vom Aufstellbecken im Garten bis zum exklusiven Hotelbad. Seit 30 Jahren und als eine der ersten Firmen der Schweiz bietet die aqua-solar ag zudem Solarheizungen für Schwimmbäder an.

Wasser spielt aber auch im Naturpark eine wichtige Rolle: Denn die Besitzer der aqua-solar ag, die Familie Graf, haben eine Vorliebe für Feuchtbiotope. Davon zeugen bereits drei Teiche mit einer Gesamtfläche von knapp 900 Quadratmetern. Ein Trockenflusslauf schlängelt sich den Teichen entlang und über die Grenzen des Naturparks hinaus, um schliesslich im Dorfbach zu münden. Ein Teil des Dachwassers versickert in diesem sogenannten «Torrent», der sich nur bei starkem Regen mit Wasser füllt. Danach trocknet der Bach allmählich wieder aus, und es bleiben Pfützen zurück, die wichtige ökologische Nischen bilden.

### Naturlehrpfad durchs Firmenareal

Für die Qualität des Naturparks der aqua solar ag spricht, dass das Areal sogar Teil eines lokalen Naturlehrpfades geworden ist. Regelmässig besuchen Wanderer und Naturfreunde das Areal und erfreuen sich an der Fauna und Flora, die es in den Teichen zu entdecken gibt: Amphibien wie Erdkröten, Geburtshelferkroten oder Grasfrösche sowie viele Insekten. Auch Schmetterlinge und Vögel lieben den Naturpark. Seit einem Jahr gibt es zudem «Wohnungen» für Wildbienen, die aus drei dicken Hartholzstämmen bestehen, in die kleine Löcher gebohrt wurden. Alle Wohnungen sind schon besetzt! Manchmal reichen schon einfache Massnahmen, um ein Industriegelände in einen belebten Naturpark zu verwandeln.



**Wasser ist das zentrale Element auf dem Areal der aqua-solar ag.**

*L'eau est l'élément central sur le terrain d'aqua-solar ag.*

Weitere Informationen:  
[www.aquasolar.ch](http://www.aquasolar.ch)

Gestaltung: Zwimpfer und Partner  
Architekten, Basel

### aqua-solar ag : l'eau dans tous ses états

La nature et l'eau jouent un rôle central chez aqua-solar ag à Büsserach (SO), une entreprise spécialisée dans la technique de construction et de filtres pour piscines, qui propose également des panneaux solaires thermiques. Les toits des trois bâtiments sont végétalisés et l'un d'eux est aménagé spécialement en faveur des oiseaux nichant au sol. Les haies sont constituées d'arbustes indigènes, la moitié des revêtements des sols est perméable et trois biotopes humides ont été aménagés sur le terrain. Celui-ci offre de nombreux espaces vitaux pour la petite faune et la flore et est régulièrement visité par des randonneurs et des amis de la nature.

**Vor dem Gebäude besticht die zeitgenössische Architektur...**  
*Devant le bâtiment, une architecture contemporaine séduit le visiteur...*



**...dahinter hat die Natur Vorrang.**  
*...mais derrière, la nature a la priorité.*



## Fr. Blaser AG: Ein Naturpark in 1000 Metern Höhe



### La gravière Kratzmatt de Fr. Blaser AG : un parc naturel à 1000m d'altitude

La gravière Kratzmatt se trouve au cœur de l'Emmental. Aujourd'hui, grâce à Fr. Blaser AG et à ses 85 collaborateurs, elle est devenue un parc naturel unique en son genre avec des refuges pour des espèces rares de la faune et de la flore. L'aménagement d'étangs et les travaux d'excavation dans la gravière permettent par exemple au Crapaud accoucheur, au Saule pourpre et à l'Orchis tacheté d'y apparaître en grand nombre.

**Auf über 1000 m.ü.M liegt die Kiesabbaustelle Kratzmatt. La gravière Kratzmatt est située à plus de 1000m d'altitude.**

Im Herzen des Emmentals, auf 1000 Metern über Meer, liegt die Kiesabbaustelle Kratzmatt. Sie ist heute dank der Fr. Blaser AG ein einzigartiger Naturpark mit Zufluchtsorten für seltene Tiere und Pflanzen. Einige Arten wie der Glögglifrosch oder das Gefleckte Knabenkraut kommen nirgendwo in der Region so häufig vor wie in der Kratzmatt.

Die naturnahe Gestaltung der Kiesgrube Kratzmatt ist sowohl für Geschäftsführer Werner Eichenberger als auch für die 85 Mitarbeitenden von grosser Bedeutung. «Eben erst haben wir in der Kiesgrube einen neuen Weiher angelegt», erzählt Eichenberger, der in seiner Freizeit Schwalbenschwänze aufzieht. «Darin tummeln sich bereits zahlreiche Kaulquappen, was dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken ist», fügt er hinzu. Zwei von ihnen hatten nämlich die werdenden Kröten aus Fahrspuren, die vorübergehend mit Regenwasser gefüllt waren, gerettet und in den Weiher umgesiedelt.

### Paradies für Glögglifrösche

Ohne die Weiher könnten viele Tiere in der Kiesgrube nicht überleben. So zum Beispiel die Geburtshelferkröten, die im Volksmund als Glögglifrösche bekannt sind: Sie bevorzugen steile

Hänge mit spärlicher Vegetation und lockerem Boden. Für die Aufzucht ihres Nachwuchses sind sie jedoch auf Wasser angewiesen. Da in der Kiesgrube sowohl Kiesflächen wie auch Weiher zur Genüge vorhanden sind, gibt es nirgendwo sonst im Emmental so viele Glögglifrösche wie in der Kratzmatt. Ihr Quakkonzert stellt für Besucher und Besucherinnen der Kiesgrube stets eine besondere Attraktion dar. «Glögglifrösche» werden die Kröten genannt, weil die Männchen die Weibchen mit kurzen, glockenartigen Rufen zur Paarung anlocken.

### Bagger schaufeln Lebensräume

In naturnah gestalteten Kiesgruben sind Bagger wichtig für die Artenvielfalt. Genau wie Hangrutschungen oder erodierende Flüsse zerstören sie die bestehende Vegetation und bereiten so den Weg für neues Leben.

Geschäftsführer Eichenberger staunt wie mit geringem Aufwand einzigartige Lebensräume erhalten werden können. Auf den nackten Flächen, den sogenannten Pionierstandorten, siedeln sich im Laufe der Zeit ohne äusseres Zutun spezialisierte Pflanzenarten an. Sie könnten auf bewachsenen, weiter entwickelten Böden nicht überleben, weil dort die Konkurrenz zu gross ist. Typische Pionierpflanzen sind zum

Beispiel der Huflattich, die Purpurweide oder das Gefleckte Knabenkraut, eine seltene Orchideenart. In der Kiesgrube Kratzmatt wachsen sie zu Hunderten.

Weitere Informationen:  
[www.frblaser.ch](http://www.frblaser.ch)

**Auch für den «Glögglifrosch» ist der Naturpark «Kratzmatt» ein Zufluchtsort. Le parc naturel «Kratzmatt» est également un lieu de refuge pour le Crapaud accoucheur.**



## Loslassen und ankommen

Gestern hat sich ein Kolumnist in der Zeitung über das «Loslassen» lustig gemacht. Er ist Psychotherapeut und hat zum «Festhalten» aufgefordert. Heute war ich schon beim Aufstehen gestresst, weil ich wusste, dass es so viel zu erledigen gibt am letzten Bürotag vor den Herbstferien. Und weil ich keinen Tag in solcher Schiefelage beginnen möchte, bin ich nicht zuerst ins Büro, sondern in den Garten gegangen.

Die Morgenluft ist für diese Jahreszeit schon sehr kühl, und die Wetterprognose verspricht Schnee bis weit hinunter. Es ist Zeit, die Agaven und die kleine Kamelie in den Wintergarten zu holen. Ich ergreife zuerst die grosse, schwere, mit den gelb geränderten Blättern. Ich spüre, wie sich die Muskeln in meinen Händen, im Rücken und in den Beinen anspannen, merke, wie mich das Zusatzgewicht auf den Boden bringt – man kann sich also auch so erden, denke ich: mit schweren Töpfen, die man herumträgt.

Die anderen beiden Agaven sind leichter. Ich finde für sie einen schönen, neuen Platz im Wintergarten. Gehe wieder hinaus und hole die kleine Kamelie, sehe wie sie bereits Knospen gebildet hat, stelle sie ganz vorne hin, damit ich keine Blüte verpasse, und gehe wieder hinaus.

Jedes Mal beim Hereinkommen empfängt mich der Klang eines Akkordeons. Da ist jemand am Üben. Die wehmütige Melodie passt gut zur Herbststimmung. Es ist ein Ziehen von Tönen, ein Seufzen über den Sommer, der endgültig weggezogen ist. Ich lasse ihn ziehen, spüre dieser Sommerwärme und den sommerlichen Strahlen nochmals nach beim Überqueren des Platzes und lasse sie dann ganz los. Lasse sie einfach sein. Jetzt ist Herbst. Was jetzt ist, ist das Wichtige. Ich bin im Jetzt angekommen, im Herbst. Schau hoch zum Feigenbaum: Eine Frucht ist reif. Ich pflücke sie. Für die anderen war der Sommer zu kurz. Und ich ernte noch eine Zucchetti und eine Handvoll Himbeeren. Eine davon esse ich selber, den Rest bringe ich der Familie nach oben.

Nachdem ich die Wohnungstür hinter mir geschlossen habe, ist der Stress weg. Ich kann mich an die Arbeit machen. Keine Schiefelage mehr. Loslassen meint ja vor allem, im Hier und Jetzt ankommen. Für mich war das heute eine Ankunft im Herbst. Für die Agaven und Kamelien war es ein Ankommen im Wintergarten.

Dieser Text stammt aus dem Buch «**Meditatives Gärtnern**» von **Reto Locher**. Bezug via **Stiftung Natur&Wirtschaft, Sälihalde 21, 6005 Luzern, Tel. 041 249 40 00 oder nw@comm-care.ch** Preis: CHF 29.– (inkl. Versand)

**Die NZZ am Sonntag schreibt am 27. August 2006 über das Buch von Reto Locher:**

«In den Texten verschmelzen scheinbar triviale Äusserlichkeiten mit innerem Reichtum. (...) Das Buch vermittelt zwar manche botanische oder gestalterische Idee, eine fachliche Anleitung zur Gartenpflege ist es indes nicht. Im Vordergrund stehen das sorgsame Achten auf den Atem der Natur, ein Infragestellen der Ungeduld unseres Alltags.»



## News

### Kästli AG Bauunternehmung erhält Umweltpreis!

Die Firma Kästli AG Bauunternehmung wurde bereits 1998 durch die Stiftung Natur&Wirtschaft für das naturnah gestaltete Firmengelände im Kieswerk Rubigen ausgezeichnet. Dieses Jahr erhielt die Unternehmung den Firmenpreis für besondere Leistungen im Umweltschutz. Die Schweizerische Umweltstiftung würdigt die Kästli AG Bauunternehmung damit für ihr Engagement zur Erhaltung der Lebensräume und die seit Jahren gezielte Umsetzung der Ökologie im Unternehmensalltag.

### Erfolgreiches Gartenjahr 2006: 600 Besucherinnen und Besucher!

14 Firmen öffneten im Sommer dieses Jahres ihre Gartenpforten. Die Führungen im Rahmen des «Gartenjahrs 2006 – Paradiese auf Zeit?» stiessen auf grosses Interesse: 600 Gäste wagten den Blick hinter den Zaun der beteiligten «Naturparks der Wirtschaft». Die Stiftung Natur&Wirtschaft dankt den folgenden Betrieben:

Alterswohnheim Am Wildbach, ARA Thunersee, Collano AG, Credit-Suisse Uetlihof, Entsorgungsamt der Stadt St. Gallen, Kästli AG – Lernort Kiesgrube, Krankenhaus Spiez, Privatklinik Wyss AG, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Rehaklinik Bellikon, Schweiz. Vogelwarte, Walter Siefert AG, WATTWERK der HOLINGER SOLAR AG, Würth AG.

#### Mein Naturpark, Nr. 5

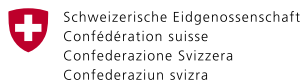


Claude Tissot, Liegenschaftsverwalter der EBM, Münchenstein/BL:

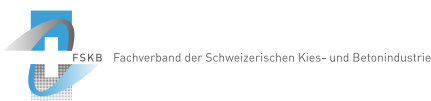
«Es ist schön zu sehen, wie sich unser Firmenareal in den letzten 20 Jahren passend zur Naherholungszone der renaturierten Birs entwickelt hat und zum Spazieren in der Mittagspause einlädt.»

## Danke

Die Stiftung Natur&Wirtschaft wird unterstützt von:



Bundesamt für Umwelt BAFU



MIGROS



Für die Übernahme der Druckkosten bedanken wir uns bei:

erdgas

### Kontakt

Interessieren Sie sich für ein Porträt Ihrer Firma im nächsten Newsletter, eine Zertifizierung, ein Gutachten Ihres Betriebsareals, die Infotafeln? Oder möchten Sie etwas mit uns besprechen? Bitte kontaktieren Sie uns:

Stiftung Natur&Wirtschaft  
Sälihalde 21, 6005 Luzern  
Telefon 041 249 40 00  
Fax 041 249 40 01  
E-Mail [nw@comm-care.ch](mailto:nw@comm-care.ch)